

NACHRICHTEN
DER
OLBERS-GESELLSCHAFT
BREMEN

Nur für Mitglieder

Zuschriften und Anregungen an Dr. Walter Stein
Bremen, Elstlether Straße 29

Nachdruck verboten

Nr. 37

15. November 1958

Prof. Dr. Schütz



Im Juni d.J. starb unser hochverehrtes Mitglied Prof. Dr. Ernst Harald Schütz im 83. Lebensjahr. Er entstammte einer alten Akademikerfamilie und kam nach Abschluß seines Studiums im Jahre 1902 als Lehrer an die Bremer Seefahrtsschule, wo er bis 1945 tätig war. Bevor er seine Stellung antrat, machte er eine Reise auf dem neuerbauten Schulschiff "Herzogin Cecilie" des Norddeutschen Lloyd. Hier wurde er gleich vertraut mit den Tücken des Meeres und den Schwierigkeiten der Segelschiffahrt, denn bei Kap Horn verlor das Schiff Masten und Segel und mußte Montevideo als Nothafen anlaufen. Dort wurde es von der Besatzung neu aufgetakelt und konnte dann die Reise nach Portland-Oregon fortsetzen. Auch auf seiner zweiten Reise im Jahre 1905 auf dem Schulschiff "Herzogin Sophie Charlotte" erlitt das Schiff bei Kap Horn schwere Havarie in der Takelage und mußte mit Notsegeln nach Montevideo zurück-

*Beachten
bis
Seite 9!
W Stein*

kehren, von wo es mit neuen Masten und Segeln die chilenische Küste erreichen konnte.

Auf diese Weise hatte Prof. Schütz seemännische Kenntnisse und Erfahrungen erworben und verstand es ausgezeichnet, seine Schüler auf ihren verantwortungsvollen Beruf als Offiziere der Handelsmarine vorzubereiten. Neben dem Lehramt vernachlässigte er die Wissenschaften nicht; er war sehr vielseitig interessiert und beschäftigte sich mit mathematischen, physikalischen, astronomischen und geographischen Problemen. Er veröffentlichte verschiedene Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und gab zwei Bücher heraus: "Die Wanderung des magnetischen Nordpols" und "Küsten- und Handelsgeographie".

Er war Mitglied der Olbers-Gesellschaft und hat in unserem Kreise viele interessante Vorträge, besonders aus der Geschichte der Astronomie, gehalten. Im Jahre 1922 skizzierte er in einem richtungsweisenden Vortrag über "Astronomie als Dogma und Erlebnis" die Ziele der Olbers-Gesellschaft.

Die Mitglieder sollten nicht nur aus Büchern und Zeitschriften schöpfen, sondern die astronomischen Erscheinungen durch eigenes Erlebnis erfassen.

Leider waren seine letzten Lebensjahre überschattet durch die Amputation eines Beines. Wenn er auch dadurch körperlich stark behindert war, so blieb er doch geistig rege und veröffentlichte noch zum 100. Todestage von Carl Friedrich Gauß einen Artikel über das Leben und die Verdienste dieses großen Mathematikers und Astronomen.

Wir verdanken Prof. Schütz viele Anregungen und werden das Andenken dieses allgemein beliebten und geschätzten Mannes stets in hohen Ehren halten.

W. Bam

Ein Grußwort.

Zur Einweihung der Stern-
warte sandte uns Diedrich
Wattenberg folgende Zeilen:

Wenn die Olbers-Gesellschaft heute, am 200. Geburtstag von Wilhelm Olbers die Einweihung ihrer neuen Sternwarte vollzieht, so möge es auch mir gestattet sein, dazu ein Wort des Glückwunsches und der Erinnerung zugleich zu sagen. Zunächst ist es mir ein aufrichtiges und herzliches Anliegen, der Olbers-Gesellschaft zu dem wohlgelungenen Werk meine allerbesten Wünsche darzubringen. Der neuen Olbers-Sternwarte aber möge eine lange und segensreiche Wirkung über viele Generationen hinweg gerade in jener Stadt beschieden sein, in der Olbers einst zeigte, was die Liebe zu den Sternen auch für die Wissenschaft zu wirken vermag, wenn sie beharrlich und in kluger Wahl des Objektes betrieben wird.

Wolle eine glückliche Entwicklung der Zukunft es fügen, daß der Name von Olbers und die neue Sternwarte der Olbers-Gesellschaft symbolisch immer vor den Augen aller derer bleiben, die zur eigenen Freude den Weg zu den Sternen suchen, die darin einen hohen Lebensweg sehen und sich in ihrem ganzen Leben von dem hohen Ethos der Astronomie immer durchleuchtet fühlen.

Es ist indessen verständlich, daß meine Gedanken in diesen Tagen auch den Weg in die Vergangenheit suchen, daß Erinnerungen auftauchen, in die sich Wehmut und Dankbarkeit zugleich mischen. Ich selbst habe in der Olbers-Gesellschaft immer meine geistige und astronomische Heimat gesehen, eine Empfindung, die auch und immer in mir lebendig wirkend ist. Als Siebzehnjähriger schrieb ich aus Anlaß des 1927 diskutierten Baues eines Zeiss-Planetariums in Bremen aus reiner Begeisterung mein erstes astronomisches Feuilleton für die "Bremer Nachrichten". Bald hernach fand ich auf Grund einer Einladung von Dr. W. Finke den Weg in die Olbers-Gesellschaft, nachdem mir 1924 in Bremen bereits Bruno H. Bürgel begegnete. Im November 1928 - vor nunmehr 30 Jahren - erschien mein Name zum ersten Mal in den Programmen der Olbers-Gesellschaft. Hier traf ich kurz zuvor und hernach mit Professor Grotian aus Potsdam und Professor Kienle (damals noch in Göttingen) zusammen, zwei Begegnungen, die auf meinen späteren Lebensweg maßgeblichen Einfluß gewannen. Mein Erinnern gilt aber insbesondere auch den zahlreichen Mitgliedern der Olbers-Gesellschaft, unter ihnen die Herren Prof. Schütz, Prof. Knothe, Prof. Nölke, Studienrat Ende, Dr. Finke und Dr. Völkel, denen ich mich in dauernder Dankbarkeit verbunden weiß, desgleichen den Gebrüdern Oldecop, denen ich meinen (noch heute existierenden) 8"-Spiegel verdanke, kurzum also Namen und Persönlichkeiten, die das Leben in der Olbers-Gesellschaft vor 30 Jahren maßgeblich bestimmten und die deshalb besonders heute vor mir stehen.

Gestatten Sie mir bitte, daß ich mit meinen Wünschen für das fernere Gedeihen der Astronomie in der Stadt meiner Heimat

auch den eigenen Dank dafür verbinde, daß in der Olbers-Gesellschaft meine eigene Arbeit wurzeln konnte; denn ohne diese Verwurzelung wäre sicherlich auch mein eigener Lebensweg nicht denkbar gewesen.

Wenn äußere Umstände meine Teilnahme an den heutigen Feierlichkeiten auch verwehren und zu einem anderen Teil das Ausweichen vor persönlich schmerzlichen Erinnerungen mein Fernbleiben von Bremen bestimmen, so weilen doch meine Gedanken an all den trauten Stätten der Vergangenheit. Im Geiste suchen meine Schritte auch den Weg durch die Sandstraße, wo Olbers einst wohnte, und an dessen Haus mein Weg mich täglich jahrelang vorüberführte.

In dieser Gesinnung grüße ich die alte Olbers-Gesellschaft
in treuer Verbundenheit!
gez. Diedrich Wattenberg

oooo0oooo

Unsere Himmelsuhr.

F.H. Henschen

2. Fortsetzung
und Schluß

Wir haben nun schon manches über Sternzeit gehört, aber so ganz klar sind wir uns nicht darüber, wie sie in unsere bürgerliche Zeit umgewandelt wird. Der Sterntag beginnt um 0^h, wenn es am 21. März Mittag ist; es sind daher 12 Stunden zur Sternzeit zuzuzählen, oder von ihr abzuziehen. Wir müssen sodann die Zeitstrecke, die die Sonne seit dem vergangenen 21. März zurückgelegt hat, je Tag 4 Minuten und je Monat 2 Stunden, abziehen oder, was auf dasselbe hinauskommt, die Zeitstrecke bis zum nächsten 21. März zur Sternzeit zuzählen. Dann bleibt zu berücksichtigen, daß unsere Uhren nach mitteleuropäischer Zeit gehen, die dem 15^o östlicher Länge von Stargard entspricht; das macht für den 9^o östlicher Länge 6 Grade Unterschied, gleich 24 Minuten, die zuzuzählen sind. Schließlich kommt noch gegebenen Falles die gleichfalls zuzuzählende Deutsche Sommerzeit von 1 Stunde hinzu, die wir hier unberücksichtigt lassen wollen.

Nehmen wir an: Sternzeit am 6. Juli	17 ^h	36 ^m
Unterschied zwischen 0 ^h Sternzeit und 12 Uhr Sonnenszeit	+ 12	-----
	29 ^h	36 ^m
Reise der Sonne vom 21. März bis 6. Juli, der Monat zu 30 Tagen gerechnet = 3 Monate und 15 Tage, je Monat 2 Stunden, ja Tag 4 Minuten	- 7	-----
	22 ^h	36 ^m

	22^h	36^m	
Differenz für mitteleuropäische Zeit 6 Grad			
zu 4^m	+	-----	24
Mitteleuropäische Zeit		-----	23 Uhr
		=====	
Sternzeit am 27. September	0^h		
Unterschied zwischen Sternzeit und Sonnenzeit	+	12	
Reise der Sonne vom 27. September bis 21. März			
5 Monate und 24 Tage	+	11^h	36^m
Differenz für mitteleuropäische Zeit	+	-----	24
Mitteleuropäische Zeit		-----	24 Uhr

oder, was dasselbe ist		-----	0 Uhr
		=====	

Am 27. September also stimmen Sternzeit und mitteleuropäische Zeit überein, und wir können sie beide von der Rektaszension eines jeden im Süden kulminierenden Sternes unmittelbar ablesen. Die Sternzeit setzt sich zusammen 1) aus der Entfernung der Sonne vom Frühlingspunkt, dem Nullpunkt unserer Himmelsuhr, und 2) aus der Drehungszeit der Erde um ihre Achse, fast gleichbedeutend mit Stundenzeit von Mittag an gerechnet. Unsere Formel $2m + 5$ (doppelte Monatszahl plus 5) ergibt die Sternzeit um Mitternacht und gilt hier, wie bei allen unseren Betrachtungen auf dem 9^0 östlicher Länge, für den 12. des jeweiligen Monats; je 1 Grad weiter west- oder ostwärts ist für die Geltung 1 Tag zu- oder abzuzählen.

Mancher hat sicher schon von "wahrer Sonnenzeit" gehört oder gelesen. Dann müßte es logischerweise auch eine un wahre Sonnenzeit geben. Und die gibt es, und nach ihr rechnen wir. Mit Hilfe einer Sonnenuhr oder durch direkte Beobachtung können wir feststellen, wann die Sonne im Süden steht, wenn es Mittag ist. Das müßte nach mitteleuropäischer Zeit auf dem 9^0 östlicher Länge um 12 Uhr 24 Minuten der Fall sein. Aber merkwürdig, so oft wir den Versuch im Laufe des Jahres wiederholen, fast immer zeigt unsere gute Taschenuhr eine Differenz von mehreren Minuten, und wir haben sie noch gestern nach dem Radio-Zeitzeichen genau gestellt. Neulich im Februar ging sie über 10 Minuten vor, und jetzt geht sie wieder um mehrere Minuten nach! Das liegt nicht an unserer Taschenuhr und auch nicht an falscher Beobachtung. Würde die Sonne im Mittelpunkt eines Kreises stehen, auf dem die Erde sie umkreist, so würde jeder Sonnentag gleiche Länge haben. Die Sonne steht aber in einem Brennpunkt einer Ellipse als Bahn der Erde. In Sonnennähe (Perihelios = bei der Sonne), wenn auf unserer nördlichen Halbkugel Winter ist, läuft die Erde nach dem Gravitationsgesetze schneller, wogegen die Dauer der Erdumdrehung um ihre Achse die gleiche bleibt. Die Erde legt also an einem Tage eine etwas größere Strecke als im Durchschnitt zurück und muß sich um ihre Achse noch etwas weiter drehen, bis die Sonne wieder in den Meridian kommt; wir haben also längere Tage. In Sonnen-

ferne (Aphelios = von der Sonne fern), wenn wir Sommer haben, ist alles umgekehrt. Hinzukommt die Schrägstellung der Erdoberfläche, infolge deren die Sonne sich auf der Ekliptik, und nicht entlang dem Äquator bewegt, was gleichfalls eine Veränderung der Tageslänge verursacht. Beide Umstände wirken mit- oder gegeneinander in der Verlängerung oder Verkürzung des Tages, die im Höchsthalle etwa eine halbe Minute beträgt. Die Unterschiede summieren sich jedoch und bewirken eine Verschiebung der wahren Mittagszeit um bis zu + 14 und - 16 Minuten. Die längsten Tage haben wir in der zweiten Dezemberhälfte, und es klingt lögenhaft zu vertellen, daß die Zeit der längsten Tage in die Zeit der kürzesten Tage fällt. "Welch Schauspiel! aber ach! ein Schauspiel nur!" sagt Faust. Diese herrlichen Worte haben nur Sinn durch ihre Deutung. So ist Tag im ersten Falle die Zeit zwischen zwei Sonnen-Kulminationen, im zweiten Falle der Gegensatz zur Nacht. Um Mitte Februar wird bei Kulmination der Sonne unsere Taschenuhr auf 12 Uhr 38 Minuten, und Ende Oktober auf 12 Uhr 8 Minuten zeigen; nur an 4 Tagen im Jahre richtig auf 12 Uhr 24 Minuten. Eine solche Unpünktlichkeit ist unleidlich. Man hat daher aus der Summe der Tageslängen im Jahre das arithmetische Mittel genommen und hieraus einen Tag von genau 24 Stunden gebildet, nach dem überall auf der Erde gerechnet wird. Der mittlere Mittag fällt auf 12 Uhr mittlerer Sonnenzeit. Der Unterschied zwischen dieser und der wahren Sonnenzeit heißt Zeitgleichung. Wir haben sie bei unseren Beobachtungen außer Acht gelassen.

Wir kommen zum Mond! "Mit zweien Herrn ist schwer zu kramen, noch schwerer, fürcht' ich, mit zwei Damen", sagt Wilhelm Busch. Und der arme Mond hat es nicht leicht. In allem, was er tut und läßt, muß er sich nach der Sonne und der Erde richten und beide ständig umkreisen. Und dazu wird er noch verhöhnt und verspottet, denn wie häufig pflegt man zu sagen: "Deine Uhr geht nach dem Mond!" Hier erhebt sich wieder die Doktorfrage, ob es eine Beleidigung ist, ein Schwein ein Schwein zu nennen, oder dem Monde vorzuwerfen, er ginge nach sich selbst. Wir wollen untersuchen, ob und wie weit diese Behauptung geeignet ist, überhaupt als Vorwurf bewertet zu werden.

Der Mond hat im Prinzip die gleiche Bewegung wie die Sonne. Wenn wir nach Süden blicken, dreht er sich mit dem ganzen Himmelsgewölbe zusammen an einem Tage nach rechts, westen, um die Erde herum. Gleichzeitig macht er genau wie die Sonne eine Reise nach links, Osten, um die Erde, zu der er aber nicht ein Jahr, sondern wie sein Name sagt, einen Monat braucht, genauer $29\frac{1}{2}$ Tage. Wir verfolgen diese Reise, wenn der Mond dicht beim Himmelsäquator weilt, von dem Zeitpunkt an, wo er als Neumond zwischen uns und der Sonne steht. Wir sehen ihn nicht. Er hat kein eigenes Licht, und seine von der Sonne beleuchtete Seite ist von uns abgewendet. Abends geht er mit der Sonne unter. Er läuft mit 13-facher Geschwindigkeit wie die Sonne, und nach etwa 2 Tagen sehen wir seine jetzt ständig zunehmende Sichel. Er legt täglich rund 13 Grad zurück, etwa seinen 25-fachen Durchmesser. Nach knapp $7\frac{1}{2}$ Tagen hat er ein Viertel seiner Reise hinter sich, und wir sehen ihn nun als zunehmenden Halbmond und können uns gut nach ihm richten. Ist es 12 Uhr 24 Minuten, so steht er im Osten, um 18 Uhr 24 Minuten im Süden, und um 0 Uhr 24 Minuten im Westen. Aus den Richtungen wiederum können wir die Zeiten ersehen. Nach weiteren $7\frac{1}{2}$ Tagen ist Vollmond. Er steht der Sonne gegenüber, und wenn diese sich um 18 Uhr 24 Minuten zum Untergange

neigt, steht er im Osten, um 0 Uhr 24 Minuten im Süden, und geht um 6 Uhr 24 Minuten im Westen unter. Wo die Sonne am Tage, steht der Vollmond bei Nacht. Noch $7\frac{1}{2}$ Tage, und der Mond hat das dritte Viertel seiner Reise beendet und steht als abnehmender Halbmond vor uns, um 24 Minuten nach Mitternacht im Osten, um 6 Uhr 24 Minuten im Süden, und oftmals sehen wir ihn am hellen Tage noch mittags im Westen. Weitere $7\frac{1}{2}$ Tage, und der Mond hat seine Reise um die Erde vollendet und steht als Neumond wieder vor der Sonne. Wie wir sahen, können wir ständig aus der Uhrzeit und der Phase des Mondes die Himmelsrichtung, und aus der Himmelsrichtung und der Phase die Uhrzeit bestimmen. Das Alter des Mondes können wir leicht ermitteln, wenn wir wissen, wann Neumond oder Vollmond gewesen ist; sonst müssen wir es schätzen. Der Mond geht jeden Tag rund 50 Minuten später durch den Meridian. Er wechselt seine Höhe auf seiner monatlichen Reise, gerade wie die Sonne auf ihrer jährlichen. Er pendelt zwischen den beiden Wendekreisen, über die er sogar noch einige Grade hinausgeht und steigt, vom 53° nördlicher Breite aus betrachtet, bis zu einer Höhe von rund 65 Grad, während die Sonne nur $60\frac{1}{2}$ Grad erreicht. Und dann wieder steht der Mond rund 9 Grad über dem südlichen Horizont. Wenn auch nicht das Datum, können wir immerhin, wie folgt, die Jahreszeiten vom Monde ablesen:

Frühjahr = zunehmender Halbmond hoch, abnehmender tief
Sommer = Vollmond tief
Herbst = zunehmender Halbmond tief, abnehmender hoch
Winter = Vollmond hoch

Die Planeten Venus, Mars, Jupiter und Saturn, die gleich der Erde die Sonne umkreisen, eignen sich nicht für unsere Zwecke, es sei denn, daß wir gerade ihre jeweilige Rektaszension kennen, die ständig wechselt, und deren Auswendiglernen sinnlos ist. Der Saturn ändert wegen seiner langen, fast 30-jährigen Umlaufzeit am wenigsten seine Stellung. Er wandert jedes Jahr einen knappen Stundenkreis weiter, aber nicht im gleichen Tempo, denn manchmal steht er still, und manchmal geht er sogar rückwärts.

oooo0oooo

Jahresbericht 1957/58.

Im abgelaufenen Vereinsjahr fanden 1 Vorstandssitzung und 8 Hauptvortragsveranstaltungen statt.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

12. September

Prof. Dr. W. Gleissberg, Istanbul
Die Zyklen der Sonnentätigkeit.

10. Oktober

Gedenkfeier zum 100. Geburtstag von Prof. Dr. Schilling.

7. November

Dr. K. Terheyden, Bremerhaven

Die Erde als Himmelskörper.

12. Dezember

Oberregierungsrat W. Horn, Hamburg

Gezeitenerscheinungen des Meeres, der festen Erde
und der Atmosphäre.

16. Januar

Dr. G. Lange-Hesse, Lindau (Hann.)

Die Ionosphäre und ihre Bedeutung für den drahtlosen
Weitverkehr.

10. Februar

Prof. Dr. H. Strassl, Bonn

Das Radioteleskop und seine Bedeutung für die Radio-
astronomie.

21. Februar

Prof. Dr. H. Kienle, Heidelberg-Königstuhl

Atom und Kosmos.

14. März

Prof. Dr. J. Bartels, Göttingen

Vom Internationalen Geophysikalischen Jahr.

Im Planetarium fanden 70 Vorführungen statt mit 2079 Besuchern. Die Vorträge hielten die Herren Dr. Stein (52), Rentelmann (16), Buchholz (1) und Zajonc (1). Für die Olbers-Gesellschaft wurden 12 Aufführungen durchgeführt. Im Anschluß an die Vorführungen fanden bei günstigem Wetter unter Leitung von Herrn Kuhlmann Beobachtungen an den Instrumenten statt.

Es liefen zwei Arbeitsgemeinschaften

1) Fernrohrbau. Leiter: Herr Ranfft.

Es wurden die Vorarbeiten für den Umzug der Sternwarte durchgeführt und das neue Spiegelteleskop sowie die übrigen Instrumente gründlich überholt.

2) Ausbildung von Beobachtern. Leiter die Herren Kegel und Rentelmann.

Es wurden die Hauptbeobachtungsobjekte erläutert und kartiert. Ferner wurde die Beobachtungstechnik und das Photographieren behandelt und praktische Übungen durchgeführt.

Für die Bücherei wurden wertvolle Bücher und ältere Zeitschriftenjahrgänge angeschafft. Sie enthält jetzt 553 Bücher, 150 kleine Schriften und 12 Zeitschriften.

Im Laufe des letzten Jahres sind 30 Mitglieder eingetreten und 15 ausgetreten oder verstorben. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt z.Zt. 240.

oooo0oooo

Von Bremer Astronomen und Sternfreunden.

So lautet der Titel der Festschrift, die wir aus Anlaß der Einweihung unserer Sternwarte am 11. Oktober 1958 herausbrachten

Die Verfasser, Freunde unserer Gesellschaft, der Verlag Arthur Geist, die Großdruckerei Stalling, die graphische Kunstanstalt Heinrich Busch haben ihre ganze Liebe und ihr ganzes Können in dieses Werk gesteckt, das in seinem schönen Leinwandband mit Goldaufdruck, dem ungewöhnlichen Format 21,5 zu 27,5 cm, der hervorragenden typographischen Anordnung, den wunderschönen, zum Teil ganzseitigen Abbildungen (über 50!) auf Kunstdrucktafeln uns das Lob aller Bücherfreunde eingetragen hat. Es ist eine Bremerische von auserlesenem bibliophilen Wert entstanden, die auf das Bücherbord aller unserer Mitglieder gehört.

Geschaffen ist das Buch, um all den vielen Spendern, aus deren Spenden wir unsere schöne Sternwarte einrichten konnten, einen bescheidenen Gegendienst leisten zu können.

Wir können das Buch aber auch allen Mitgliedern zum Subscriptionspreis von 10,00 DM zusenden, wenn sie sich bis zum 31. Dezember 1958 dazu entschließen, uns ihren Wunsch auf einer Postkarte oder telephonisch mitzuteilen.

Nachher wird es in der Buchhandlung Arthur Geist nur zum Preis von 16,80 DM zu erwerben sein, für seine Ausstattung und die 160 Seiten Text immer noch sehr billig. Der Preis ist nur dadurch möglich geworden, daß alle Beteiligten auf einen Verdienst verzichteten und der Bremer Staat und die Wittheit zu Bremen uns einen Druckkostenzuschuß gaben.

Über den Inhalt und die Mitarbeiter bewahre ich Schweigen. Jeder lese selbst!

Außerdem, ehrlich gesagt: Gibt es ein besseres Weihnachtsgeschenk?

Und andererseits: Können wir die letzten Anschaffungen für unsere Sternwarte ... um nicht von Schulden zu reden ... besser finanzieren, als indem wir für unsere Spende von 10 Mark, die die Olbers-Gesellschaft dringend braucht, ein so schönes Gegenpräsen erhalten? Sie können natürlich auch mehrere Exemplare verschenken! Auch mehr stiften!

Wir brauchen noch 1 9 0 0 Mark!
Ihr wie immer ehrlicher

Walter Stein

oooo0oooo

Die Arbeitsgemeinschaft der Olbers-Gesellschaft in der neuen Sternwarte

Bereits in den vorangegangenen Jahren hatten sich Mitglieder der Olbers-Gesellschaft zu Arbeitsgemeinschaften zusammengefunden, über deren Tätigkeit in den "Nachrichten der Olbers-Gesellschaft" laufend berichtet wurde. Mit dem Kauf der Sternwarte von Herrn Domizlaff konzentrierte sich die Arbeit in zunehmendem Maße auf den Zusammenbau und die Aufstellung der alten und neuen Fernrohre in der neuen Seefahrtsschule an der Werderstraße. Alle Instrumente waren von der Firma Ernst Henkel überholt worden und wurden von Herrn Ranfft unter tatkräftiger Mithilfe zahlreicher Mitglieder der Olbers-Gesellschaft in der neuen Sternwarte montiert. Da die Arbeit schnell vorangehen mußte, damit jedenfalls die größeren Instrumente termingerecht zur Einweihung an ihrem Platz standen, wurde die Hauptlast der Arbeit von einzelnen erfahrenen Mitgliedern geleistet. Die Hilfe der zahlreichen arbeitswilligen Hilfskräfte war naturgemäß auf Handreichungen beschränkt, da zu irgendwelchen Anleitungen zu selbständiger Arbeit keine Zeit zur Verfügung stand.

Nachdem die neue Sternwarte eingeweiht war, wurde die Arbeitsweise der Arbeitsgemeinschaft geändert:

1. Die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft haben jetzt Gelegenheit, mit dem Aufbau der neuen Sternwarte in Zusammenhang stehende Aufgaben zu übernehmen und sich selbständig mit astronomischen Problemen auseinanderzusetzen.
2. Die erfahrenen Mitglieder scheiden aus der "aktiven Arbeit" aus und geben den verschiedenen Arbeitsgruppen Anleitung für ihre Arbeit.

Diese Neuordnung, die allen Teilnehmern eine interessantere Tätigkeit als bisher ermöglicht, erwies sich auch als notwendig, weil neben zahlreichen Hilfsinstrumenten in der neuen Sternwarte mehr als zehn Fernrohre montiert, justiert und bezüglich der damit vorhandenen Möglichkeiten geprüft werden müssen, was in einem vernünftigen Zeitraum nur von mehreren parallellaufenden Arbeitsgruppen geschafft werden kann.

Die Arbeitsgruppen haben nun vor einigen Wochen ihre Arbeit aufgenommen. Zweimal in der Woche treffen sich die Teilnehmer in der Sternwarte und arbeiten an den von ihnen übernommenen Instrumenten. Eine Arbeitsgruppe umfaßt jeweils zwei Teilnehmer, wobei in der Regel ein etwas erfahreneres Mitglied mit einem weniger erfahrenen zusammenarbeitet. Neben den Justierungsarbeiten an den Fernrohren werden z.B. das Photometer, der Chronograph, das Gitter- und das Prismenspektroskop, der Zeitzeichenempfänger usw. in Betrieb genommen. An jedem Arbeitsabend ist die Bibliothek der Olbers-Gesellschaft geöffnet.

Obwohl nicht zu erwarten ist, daß die Arbeiten, die mit dem Aufbau der neuen Sternwarte in Verbindung stehen, noch in diesem Winter abgeschlossen werden, sollen doch bereits im nächsten Winter wieder Arbeitsgemeinschaften mit mehr theoretischer Zielsetzung durchgeführt werden, um den Mitgliedern eine vielseitige Fortbildung zu ermöglichen.

Für Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft, die selbständig und allein mit den Fernrohren der Olbers-Gesellschaft ein Beobachtungsprogramm durchführen möchten, wird die theoretische und praktische Ausbildung, die die Olbers-Gesellschaft bietet, mit einer kleinen Prüfung in Form eines Rundgespräches und eines Vortrages abgeschlossen. Allerdings muß sich ein solcher Beobachter verpflichten, bei durch fahrlässige Handhabung der Instrumente hervorgerufenen Schäden, zu den entstehenden Kosten bis zu einem bestimmten Betrag beizusteuern. Selbstverständlich haben sich hierzu auch die augenblicklichen Leiter der Arbeitsgemeinschaft, die selbständig beobachten, verpflichtet, und es ist zu hoffen, daß auch mit durch diese Maßnahme unser außerordentlich wertvolles Instrumentarium vor Beschädigungen bewahrt bleibt.

Neben dem eigentlichen Ziel der Arbeitsgemeinschaft, besonders astronomisch interessierten Bremern, die sich selbst kein kleines Instrument leisten können oder an einem größeren Instrument beobachten möchten, dazu und zu einer tiefer gehenden astronomischen Fortbildung Gelegenheit zu geben, verfolgt die Olbers-Gesellschaft mit der Arbeitsgemeinschaft noch ein weiteres Ziel. Es ist zu hoffen, daß einzelne theoretisch besonders fortgeschrittene Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft bei den öffentlichen Veranstaltungen der Olbers-Gesellschaft an den Fernrohren Erläuterungen zu den beobachteten Objekten geben und den Besuchern für weitere Auskünfte zur Verfügung stehen können. In weiter Zukunft wird vielleicht dieser oder jener Teilnehmer auch Vorträge im Planetarium übernehmen können. Dadurch würde es der Olbers-Gesellschaft möglich werden, die Anzahl der Abende, an denen die Sternwarte der Bevölkerung Bremens offensteht, zu vergrößern.

Die Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft ist jedem Mitglied der Olbers-Gesellschaft möglich, allerdings ist die Zahl der Teilnehmer wegen der Größe unserer Sternwarte auf 20 begrenzt. Da diese Zahl bereits am Tage der Gründung der Arbeitsgemeinschaft in der neuen Sternwarte erreicht wurde, ist im Augenblick eine Aufnahme nicht möglich. Interessenten können sich aber an den öffentlichen Mittwochabenden (1. und 3. Mittwoch im Monat 20.00 Uhr) vormerken lassen.

oooo0oooo

Aus unserer Arbeit

I

Die nächsten Veranstaltungen

Hauptvortrag

28. November, Freitag, Festsaal des Rathauses
in Gemeinschaft mit der Wittheit

Prof. Dr. K. Schütte, Münschen

Grundprobleme der Weltraumfahrt.
Mit Lichtbildern und Film

Im Planetarium und in der neuen Sternwarte.

3. Dezember
im Planetarium: Koordinaten und Suchlinien am Himmel.
in der Sternwarte: Mars, Plejaden, Andromedanebel.
17. Dezember
im Planetarium: Reise zum Mond.
in der Sternwarte: 1. Mondviertel, Mars.
7. Januar 1959
im Planetarium: Der Winterhimmel.
in der Sternwarte: Mars, Doppelsternhaufen.

II

Stiftungen.

Für die Einrichtung der Sternwarte stiftete Herr Architekt B. Wessel ein wertvolles Spektrometer.

Frau Völkel stiftete für die Bücherei drei wertvolle astronomische Werke aus den Jahren 1729, 1744 und 1781 (siehe Neue Bücher).

Wir danken den Spendern herzlich.

III

Das neue Werbe-Faltblatt.

Für die Werbotätigkeit steht nun ein schönes Faltblatt zur Verfügung. Ein Exemplar liegt dieser Nummer der Nachrichten bei. Weitere können angefordert werden.

Wir bitten, mit neuem Eifer zu werben, damit wir unsere schöne Sternwarte immer besser ausnutzen und ausbauen können.

IV

Bilder.

von der Sternwarte, der Einweihungsfeier und der Tagung können zum Preise von 1,00 DM bei uns bestellt werden.

V

Neue Mitglieder

1. Hermann Dahl, c/o Fa. Otto Behr & Co., G.m.b.H., Bremen, Baumwollbörse
2. Ernst Ehrentraut, Bremen, Feldstr. 42 Z. 432
3. W. Kühne, Bremen, Am Deich 125
4. Niels Larsen, Bremen, Hamburgerstr. 207
5. Frä. Lisbet Luce, c/o Oberschulrat Berger, Bremen, Kirchbachstr. 78
6. H. Petersjohann, Bremen, Melchersstr. 1
7. O. Prehn, Bremen, Parkallee 4
8. Dr. Franz Sauer, Freiburg/Breisgau, Zoologisches Institut